

Was passiert mit den Ergebnissen?

Das BASIS-Forschungsprojekt will gemeinsam mit Schulen und deren Akteuren die Voraussetzungen und spezifischen Merkmale gelingender pädagogischer Beziehungen erforschen und diese über Aus- und Weiterbildungsangebote für (angehende) Lehrkräfte auf weitere Schulen übertragen.

Die Ergebnisse der Studie sollen systematisch in die Forschungs- und Schulpraxis transferiert werden. Hierzu werden Publikationen in deutschen und internationalen Fachzeitschriften der empirischen Bildungsforschung sowie in praxisorientierten Fachmagazinen verfasst. Die Erkenntnisse werden auf Konferenzen präsentiert sowie in anonymisierter und verständlicher Weise einer breiten Öffentlichkeit digital zur Verfügung gestellt. Diese werden z.B. in Form einer Online-Datenbank um die Beschreibung von Maßnahmen auf Individual-, Schul- und Klassenebene (Best-Practice-Beispiele, Praxismaterialien, Unterrichtsideen etc.) ergänzt.

Die Nachhaltigkeit des Projekts soll nicht nur durch eine breite Dissemination der Ergebnisse gesichert werden, sondern auch durch eine Folgestudie, welche die empirische Beforschung der gewonnenen Erkenntnisse zur Gestaltung pädagogischer Beziehungen weiterführt.



**Haben Sie Fragen zum Projekt?
Kontaktieren Sie uns.
Wir freuen uns darauf, mit Ihnen
ins Gespräch zu kommen.**

Kontakt: Forschungsprojekt BASiS
info@basis-studie.de, www.basis-studie.de
Folgen Sie uns auf Twitter: @BasisStudie



Prof. Dr. Michaela Gläser-Zikuda
Lehrstuhl für Schulpädagogik m.d.S.
empirische Unterrichtsforschung
Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg
Regensburger Straße 160, 90478 Nürnberg
Telefon +49 911 5302-586
michaela.glaeser-zikuda@fau.de



Prof. Dr. Katrin Lohrmann
Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und
Grundschuldidaktik
Ludwig-Maximilians-Universität
München
Leopoldstraße 13, 80802 München
Telefon +49 89 2180-5102
katrin.lohrmann@lmu.de



Prof. Dr. Susanne Schwab
Zentrum für Lehrer*innenbildung
Universität Wien
Porzellangasse 4
1090 Wien
Telefon +43 1 4277-60022
susanne.schwab@univie.ac.at



Dr. Stefan Markus
Institut für Bildungsforschung
in der School of Education
Bergische Universität Wuppertal
Gaußstraße 20
42119 Wuppertal
Telefon +49 202 439-5210
markus@uni-wuppertal.de



Wie geht gute Schule? – Forschen für die Praxis

Ziel des Programms „Wie geht gute Schule? – Forschen für die Praxis“ ist es, die exzellente Schulpraxis der Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises systematisch zu erforschen. Die erfolgreichen und „praxisgesättigten“ schulischen Ideen und Konzepte können durch empirische Fundierung in ihrer Wirkungsweise und ihrem Geltungsanspruch – insbesondere unter dem Aspekt des Transfers – besser verstanden werden.

Leitend für die Projekte des Forschungsprogramms ist dabei die Frage, wie erfolgreiche Lehr- und Lernprozesse und Schulentwicklungsprozesse in Preisträgerschulen zustande kommen, wodurch sie beeinflusst werden und welche Kontextbedingungen das Gelingen oder Scheitern beeinflussen. Nicht zuletzt soll sich so auch der Frage angenähert werden, ob, wie und unter welchen Bedingungen Konzepte aus den Preisträgerschulen auf andere Schulen übertragbar sind.

Im jährlichen Rhythmus werden wechselnde Themen ausgeschrieben, auf die sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an staatlichen und nichtstaatlichen Universitäten und Hochschulen sowie außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit Sitz in Deutschland, Österreich und der Schweiz mit einer Forschungsskizze bewerben können.

Kontakt: Forschungsprogramm „Wie geht gute Schule?“

Andrea Preußker
Robert Bosch Stiftung GmbH
Heidehofstraße 31, 70184 Stuttgart
Telefon +49 711 46084-758
andrea.preussker@bosch-stiftung.de

Dr. Alexandra Marx
Die Deutsche Schulakademie gGmbH
Lindenstraße 34, 10969 Berlin
Telefon +49 30 767595 260
alexandra.marx@deutsche-schulakademie.de



Die Deutsche
Schulakademie

Robert Bosch
Stiftung



Forschungsprogramm
des Deutschen Schulpreises



**Beziehungsgestaltung,
Autonomie und
Soziale Eingebundenheit
in der Schule (BASiS)**

Partizipation und Wohlbefinden in
pädagogischen Beziehungen



Beziehungsgestaltung, Autonomie und Soziale Eingebundenheit in der Schule (BASiS)

Partizipation und Wohlbefinden in pädagogischen Beziehungen

Gute Schulen, wie sie im Rahmen des Deutschen Schulpreises identifiziert werden, entwickeln Schul- und Unterrichtsqualität maßgeblich durch die Gestaltung positiver pädagogischer Beziehungen zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern. Die Qualität der Beziehungen wirkt sich auf das emotional-motivationale Befinden und den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler (Hattie & Yates, 2015), die Zufriedenheit der Eltern mit der Schule (Veith, 2016) sowie auf die Motivation und Gesundheit der Lehrkräfte (Aldrup et al., 2018) aus. Im Projekt BASiS werden die Merkmale, Bedingungen und Auswirkungen pädagogischer Beziehungen an Bewerber- und Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises erforscht.

2020/21

Phase 1

Qualitative und quantitative Teilstudie

- Aufbau der Kooperation mit Bewerber- und Preisträgerschulen
- Quantitative Fragebogenerhebung mit Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften (Korrelations-/Regressions-/Varianzanalysen)
- Dokumentenanalyse
- Rückmeldung an Schulen

Wie läuft BASiS ab?

Vor dem Hintergrund der Selbstbestimmungstheorie (Ryan & Deci, 2017) sowie des Empowerment-Konzepts (Schwalb & Theunissen, 2009) werden pädagogische Beziehungen zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern sowie deren Bedeutung für das Empfinden von Autonomie, sozialer Eingebundenheit, eigener Kompetenz und schulischem Wohlbefinden (Hascher, 2004) systematisch untersucht.

In drei Projektphasen werden Charakteristika pädagogischer Beziehungen auf Schülerinnen und Schüler-, Lehrkraft- und Schulebene an Bewerber- und Preisträgerschulen der Primar- und Sekundarstufe untersucht. Die Analyse basiert auf einem Mixed-Methods-Design (Gläser-Zikuda et al., 2012), welches durch Dokumentenanalysen, Fragebogenerhebungen, Leitfadenterviews sowie durch Beobachtungen umgesetzt wird. Die Teilnahme an jeder Teilstudie ist für alle Beteiligten stets freiwillig, die Daten werden anonymisiert erhoben und vertraulich behandelt.

2021/22

Phase 2

Qualitative Teilstudie

- Anfrage spezifischer Bewerber- und Preisträgerschulen
- Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften und Schulleitungen (qualitative Inhaltsanalysen, Mixed-Methods-Analysen)
- Beobachtungen
- Rückmeldung an Schulen

Was soll mit BASiS erreicht werden?

Das Forschungsprojekt BASiS will Impulse für die Lehreraus- und -fortbildung sowie für die Schulentwicklung setzen. Dazu werden erfolgreiche Konzepte und in der Praxis erprobte Maßnahmen mit Verfahren der empirischen Bildungsforschung überprüft und die so gewonnenen Erkenntnisse wiederum für die Schulpraxis nutzbar gemacht.

Das Ziel ist die Entwicklung eines evidenzbasierten Seminar- und Fortbildungskonzepts, welches durch entsprechende Angebote an Schulen, Universitäten und Fortbildungsinstitutionen etabliert werden soll. Die Bewerber- und Preisträgerschulen sowie die Deutsche Schulakademie sind dabei wichtige Partner im Forschungsprozess sowie bei der Entwicklung von Professionalisierungsmaßnahmen.



2022/23

Phase 3

Implementation/Dissemination

- Konzeption eines Aus- und Fortbildungsangebots
- Praxisbezogene und wissenschaftliche Publikationen
- Anonyme Datenarchivierung
- Schulinterne Lehrkraftfortbildungen

Welchen Mehrwert haben die beteiligten Schulen?

Jede teilnehmende Schule erhält eine individualisierte Rückmeldung über die Ergebnisse der jeweiligen Teilstudie. Die beteiligten Klassen können zum Ende des Projekts an einem Klassenangebot zur Förderung positiver Beziehungsstrukturen teilnehmen. Die beteiligten Schulen erhalten zusätzlich das Angebot, das erarbeitete Konzept als schulinterne Lehrkraftfortbildung zu nutzen, um die Förderung pädagogischer Beziehungen in ihren Schulentwicklungsprozessen langfristig zu etablieren. Hierfür erhalten die Schulen auch Zugang zu themenrelevanten, wissenschaftlichen Publikationen. Nicht zuletzt können durch die Teilnahme an der Studie Netzwerke mit Universitäten und Schulen aufgebaut und gestärkt werden, welche die Entwicklung positiver Beziehungen und das Wohlbefinden aller Akteure als zentrales Kriterium guter Schulen ansehen.